



### Naturschutzgebiet Venusberg



Schwarzer Holunder

### Naturschutz und Erholung im Einklang

Das Naturschutzgebiet setzt sich aus sechs Teilflächen zusammen. Um die Kuppe des 537 Meter hohen Venusbergs erstreckt sich die größte Wacholderheide im Landkreis. Sie ist aus der jahrhundertelangen Nutzung als Schafweide entstanden. Die höchsten Lagen sind heute Kiefernwald. Im Bereich Besental/Halde sind viele Hecken zu finden, welche die Heiden, Mähwiesen, Äcker, Gärten, Obstwiesen und Wäldchen in kleine Kammern gliedern. Das Gewann Wolfsäcker wird von Heide und Mähwiesen geprägt. Das reizvolle, eigentümliche Landschaftsbild mit offener Heidelandschaft, säulenförmigen Wacholderbüschen, Hecken auf Steinriegeln

und knorrigen, einzeln stehenden Kiefern ist in dieser Ausdehnung im Heckengäu sonst nirgends zu finden. Deshalb beherbergt das Gebiet zahlreiche seltene Pflanzen und Tiere. Die Struktur und Weitläufigkeit des Schutzgebietes ist der Grund dafür, dass wenig Konflikte mit den zahlreichen Erholungsuchenden auftreten.

### Der Zauberberg

Der Name Venusberg soll eine Schöpfung der Landesvermessung sein, die um 1830 einen Flurnamen für diesen Berg suchte. Die Einheimischen sprachen zuvor einfach vom „Berg“. In Deutschland gibt es einige Venusberge, besonders in Schwaben und Thüringen. Glaubt man Sagen, muss es sich um unheimliche oder zumindest geheimnisvolle Orte handeln. Der Name wird in Verbindung gebracht mit einer „Frau Venus“, die dort in einem Reich des Sinnengenusses regierte. Sie soll den Ritter Tannhäuser in den Berg gelockt und verzaubert haben, was einer schweren Sünde gleichkam.



### Steiniger Boden

Die Heckengäu-Landschaft wird vom Oberen Muschelkalk gebildet. Dieses Gestein ist in der Gegend bis zu 85 Meter mächtig, stark geklüftet und verkarstet. Im Naturschutzgebiet stehen Unterer und Oberer Hauptmuschelkalk (Trochitenkalk und Nodosusschichten) an, die aus dünn geschichteten Kalksteinen im Wechsel mit tonigen Zwischenlagen aufgebaut sind. Aus diesem Gestein bilden sich auf Kuppen und in Hanglagen sehr flachgründige, steinige, schnell austrocknende Böden, die in der Regel nur als Schafweide nutzbar sind. Nur auf den ebeneren Flächen kann man Ackerbau betreiben.

### Jahrhundertlange Nutzung formte die Landschaft

Der Venusberg wird mindestens seit dem Mittelalter landwirtschaftlich genutzt. Über Jahrhunderte lassen sich drei Nutzungsformen verfolgen: Weide, Acker und Brache (Dreifelderwirtschaft). Je nach Bevölkerungszahl und Nahrungsbedarf schwankten die Anteile stark. 1912 wurden großflächige Kiefernforstungen auf Brachflächen vorgenommen. Nach dem Zweiten Weltkrieg, als der Böblinger Flugplatz zerstört war, gab es auf der Hochfläche des Venusbergs einen Segelflugplatz, genannt „Rollbahn“. Heute wird das Gebiet extensiv genutzt, die Nutzungsformen sind sehr vielfältig: Schafweide, Wiesen, die gemäht werden, Hecken, die man ab und zu „auf den Stock setzt“, Obstbaumwiesen, kleine Ackerflächen, Wald und Sukzessionsflächen.

Die Heckenlandschaft kommt im Luftbild besonders gut zur Geltung.

### Kulturlandschaft mit starken Strukturen

Das Regierungspräsidium Stuttgart stellte 1985 das Gebiet „Venusberg-Wolfsäcker-Besental/Halde“ unter Naturschutz. Mit 115 Hektar ist es das größte Naturschutzgebiet im Landkreis Böblingen. Der Venusberg ist eine der weit ausgreifenden Kuppen, die im Heckengäu die flachwellige Muschelkalklandschaft überragen. Die Bezeichnung Hecken- oder Schlehengäu geht auf die zahlreichen Hecken aus Weißdorn und Schlehen zurück. Das Naturschutzgebiet umfasst eine reich strukturierte Landschaft von eng miteinander verbundenen Heide-, Wald- und Wiesenflächen, Gebüsch, Hecken und Steinriegeln und ist durchsetzt mit früherem Ackerland, das seit langem einer natürlichen Wiederbewaldung unterliegt und wertvolle Lebensräume bietet. Eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt mit seltenen Arten findet in diesem Schutzgebiet optimale Lebensbedingungen.

**Herausgeber:**  
Regierungspräsidium Stuttgart  
Ruppmannstr. 21, 70565 Stuttgart  
Tel. 0711/904-15602  
Fax: 0711/904-15092  
E-Mail: Poststelle@rps.bwl.de  
Internet: www.rp-stuttgart.de

**Text und Entwurf:**  
Ulrike Kreh, Jörg Mauk

**Abbildungen:**  
Archiv Regierungspräsidium Stuttgart

**Gestaltung und Umsetzung:**  
www.geigenmueller-buchweitz.de

**Bezug über den:**  
Webshop der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW):  
www.lubw.baden-wuerttemberg.de



2. überarbeitete Auflage 12/2009



### Steinriegel und Hecken

Zum unverkennbaren Landschaftsbild des Heckengäus gehören die mit Hecken bewachsenen Lesesteinwälle. Jahrhundertlang wurden die ausgepflügten oder freigeschwemmten Steine in mühsamer Arbeit aus den Äckern herausgelesen. „Stoa'bäuch“ (Steinbäuche) nannte man die Aidlinger, welche die Steine in der Schürze vor'm Bauch sammelten und zu Steinriegeln aufschütteten. Mit der Zeit bildeten sich darauf



Sonnenexponierte Lesesteinhaufen – für viele Tiere ein idealer Platz, um sich aufzuwärmen oder auf Beute zu lauern.

mehr oder weniger geschlossene Hecken aus Schlehe, Weißdorn, Wilder Stachelbeere, Haselnuss, Hartriegel, Pfaffenhütchen und Wildrosen. Früher hatten die Hecken viele Funktionen: Sie trennten Acker von Weideland, lieferten Brennholz, Beeren und Nüsse. Bis heute erfüllen Hecken einen wichtigen Schutz, etwa vor Wind und Bodenerosion. Auch zur Belebung und zum Erlebniswert der Landschaft tragen die Hecken wesentlich bei. Ganz überragend ist aber die Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten in einer Hecke: Bis zu 1800 verschiedene Tier- und an die 70 verschiedene Pflanzenarten leben in einer Feldhecke. So ist sie Brut- und Nahrungsstätte, Sing- und Ansitzwarte für viele Vögel. Die Forderung der Landwirtschaft nach großen, rationell zu bewirtschaftenden Anbauflächen hat vielen Hecken den Garaus gemacht. Andererseits hat die Nutzung der Hecke selbst, das „Auf-den-Stock-setzen“, nachgelassen, so dass viele Hecken heute überaltert sind und irgendwann auseinanderbrechen.

### Verborgene Schönheit

Dornenbewehrte Sträucher zeichnen auch die Wacholderheiden aus: der säulenförmige Wacholder, die Berberitze und weitere Gehölze. Früher wurden diese lästigen Weideunkräuter als Sämlinge vom Schäfer mit der Schippe ausgestochen. Viele Heiden waren deshalb nahezu gehölzfrei. Betrachtet man die Wacholderheiden näher, so fallen weitere Pflanzenarten auf, die von den Schafen gemieden werden: dornige, stachelige



Kleines Knabenkraut

bitter schmeckende Pflanzen wie Silber- und Golddistel, Dornige Hauhechel, Thymian, Wolfsmilch- und Enziangewächse. Regelmäßig beweidete Heiden wie am Venusberg sind relativ artenarm und erscheinen dem Liebhaber von Blütenpflanzen auf den ersten Blick unattraktiv. Dies täuscht jedoch darüber hinweg, dass gerade dort einige seltene Pflanzen ihren Lebensraum haben. Hinzu kommt im Naturschutzgebiet Venusberg die enge Verflechtung mit Mähwiesen, Hecken- und Waldsäumen, die einer Anzahl seltener Pflanzen als Lebensraum dienen: Küchenschelle, Frühlingsfingerkraut, Fransen-Enzian, Kreuz-Enzian, Deutscher Enzian, Ästige Grasllilie und Kalk-Aster. Selbst Orchideen sind zu finden: Bienen-Ragwurz, Hundswurz (Pyramiden-Knabenkraut), Helm-Knabenkraut, Kleines Knabenkraut und Bocks-Riemenzunge.



### Rendezvous auf der Bergkuppe

Besonders die Tiergruppen der Falter und Vögel sind am Venusberg sehr artenreich. Über vierzig Vogelarten sind bekannt, darunter Neuntöter, Dorngrasmücke, Goldammer, Rebhuhn, Schwarzspecht, Sperber (Jagdreivier), Waldohreule und Wendehals. Es überrascht auch nicht, dass seltene Schmetterlinge hier einen Lebensraum gefunden haben: Schwalbenschwanz, Eparsetten-Bläuling, Hauhechel-Bläuling, Schwarzflecker Ameisenbläuling, Silbergrüner Bläuling und Zwerg-Bläuling. Der farbenprächige Schwalbenschwanz mit seinen



Schwalbenschwanz

Schwänzchen an den Hinterflügeln schweift in sonnigem, offenem Gelände weit umher. Mit einer Spannweite von bis zu acht Zentimetern ist er einer der größten heimischen Schmetterlinge. Nicht weniger auffällig ist seine Raupe. Sie wird fünf Zentimeter lang und stülpt, wenn sie sich bedroht fühlt, eine abschreckende, orange gefärbte Nackengabel aus. Diese sondert einen Duftstoff ab, der z. B. Ameisen abwehrt. Die erwachsenen Falter sind für ihr „Hilltopping“ bekannt. Männchen und Weibchen treffen sich auf einem erhöhten, sonnenexponierten Geländepunkt mit günstiger Thermik z. B. auf Bergkuppen und Felsnasen. Dort segeln sie umher auf der Suche nach Geschlechtspartnern.



Auf den ersten Blick für den Laien nicht gleich erkennbar: Mähwiesen, Hecken und Waldsäume als „Eldorado“ zahlreicher seltener Tiere und Pflanzen.

### Mehr Licht für die Heiden

Die ältesten Kiefern im Naturschutzgebiet sind etwa 100 Jahre alt. Ihr lockerer Bestand erlaubt ein starkes Unterholz aus Sträuchern und jungen Laubbäumen. In diesen Beständen findet man Orchideen wie das Weiße Waldvögelein, die Breitblättrige Stendelwurz oder das Große Zweiblatt. Auch die anderen Waldflächen sind in ihrer Zusammensetzung und im Alter sehr vielfältig. Neben der Kiefer wachsen dort Stieleichen, Ebereschen, Feldahorn und in der Strauchschicht Holunder, Wolliger Schneeball, Hasel und Pfaffenhütchen. Manche Lesesteinwälle ähneln mit ihren vielstämmigen Haselsträuchern mehr einem Wald als einer Hecke.



Der Neuntöter ernährt sich vor allem von größeren Insekten, verschmäht jedoch auch Nagetiere oder kleine Vögel nicht; bei einem Überangebot an Nahrung spielt er den Überschuss als Vorrat auf Dornen oder spitze Zweige auf.



Weißes Waldvögelein

Heckenrose



### Weitere Wacholderheiden in der Umgebung

Als „kleine Schwestern“ des Naturschutzgebiets Venusberg können das Naturschutzgebiet „Storrenberg“ bei Aidlingen-Dachtel, das benachbarte Naturdenkmal „Brunnenberg“ bei Lehenweiler und zahlreiche weitere flächenhafte Naturdenkmäler im Gebiet der Gemeinde Aidlingen bezeichnet werden. Der 12 Hektar große Südhang des Storrenbergs wurde zur gleichen Zeit wie der Venusberg unter Naturschutz gestellt. Schutzzweck

ist auch hier die Erhaltung einer intakten, typischen Wacholderheide, die mit Wiesen, Hecken und Steinriegeln vernetzt ist. Nur etwa drei Hektar groß, aber ein nicht minder wichtiger Pflanzenstandort ist das flächenhafte Naturdenkmal „Wacholderheide Brunnenberg“ bei Lehenweiler. Der malerische Hang ist von vielen Wacholdern durchsetzt und wird von der Dorfgemeinschaft Lehenweiler gepflegt.

### Erfolgreiche Beweidung

In Aidlingen hat die Schäferei eine lange Tradition. Ein Schäfer aus Aidlingen-Dachtel beweidet seit mehreren Generationen die zahlreichen Heiden auf dem Gebiet der Gemeinde Aidlingen, unter anderem auch im Naturschutzgebiet „Storrenberg“. Zusätzlich beweidet ein Schäfer aus Leonberg den Venusberg und den Brunnenberg. Er zieht im Sommer mit seiner Herde, die rund 300 Mutterschafe umfasst, über die Heiden. Danach wird die Herde auf die Gerlinger Heide



(Landkreis Ludwigsburg) getrieben, um im Herbst nochmals an den Venusberg zurückzukehren. Zur Unterstützung der Schäferei errichtete die Gemeinde Aidlingen 1987 mit einem Zuschuss des Regierungspräsidiums Stuttgart einen Sommerschafstall. Das Gebäude passt sich mit seinem roten, weit heruntergezogenen Ziegeldach und der Holzverkleidung gut ins Landschaftsbild ein und gewährt den kostengünstigen vierbeinigen Pflegern des Naturschutzgebietes nachts und bei schlechter Witterung ein Quartier.

Lichter Kiefernwald auf dem Venusberg.



Am südlichen Rand des Kiefernwaldes findet sich ein nettes Plätzchen zum Verweilen.

### Hinweise für Besucher

An Wochenenden herrscht am Venusberg oft ein starker Andrang von Erholungsuchenden, besonders aus den nahen Städten Böblingen, Sindelfingen und Stuttgart. Beim Spazierengehen und Wandern erschließt sich die ganze Schönheit dieses Gebiets. Von der Hochfläche des Venusbergs bietet sich ein schöner Ausblick auf die Umgebung. Man erreicht das Naturschutzgebiet von Aidlingen durch das Kirchtal oder von Lehenweiler aus, wo Wanderparkplätze ausgeschildert sind. Das Sträßchen zwischen Aidlingen und Lehenweiler ist an Wochenenden für den Autoverkehr gesperrt. Von den Parkplätzen kann man verschiedene Wege für eine Rundwanderung wählen. Der am häufigsten begangene Weg ist markiert und führt von Ost nach West über den Venusberg.

Bitte denken Sie daran, dass ein Naturschutzgebiet keine Spiel- und Freizeitfläche ist, sondern Rücksicht braucht. Daher müssen einige Regeln beachtet werden: Es dürfen weder Pflanzen noch Tiere entnommen oder eingebracht werden; Zelten, Lagern und Feuer machen sind verboten. Ferner ist es untersagt, Drachen steigen zu lassen, Modellflugzeuge oder Hängegleiter in Betrieb zu nehmen, zu reiten und Hunde frei laufen zu lassen. Nur auf der Gemeindeverbindungsstraße zwischen Aidlingen und Lehenweiler ist das Reiten und Fahren mit bespannten Fahrzeugen zulässig.

Wir wünschen Ihnen gute Erholung, Entspannung und schöne Naturerlebnisse im Naturschutzgebiet Venusberg!

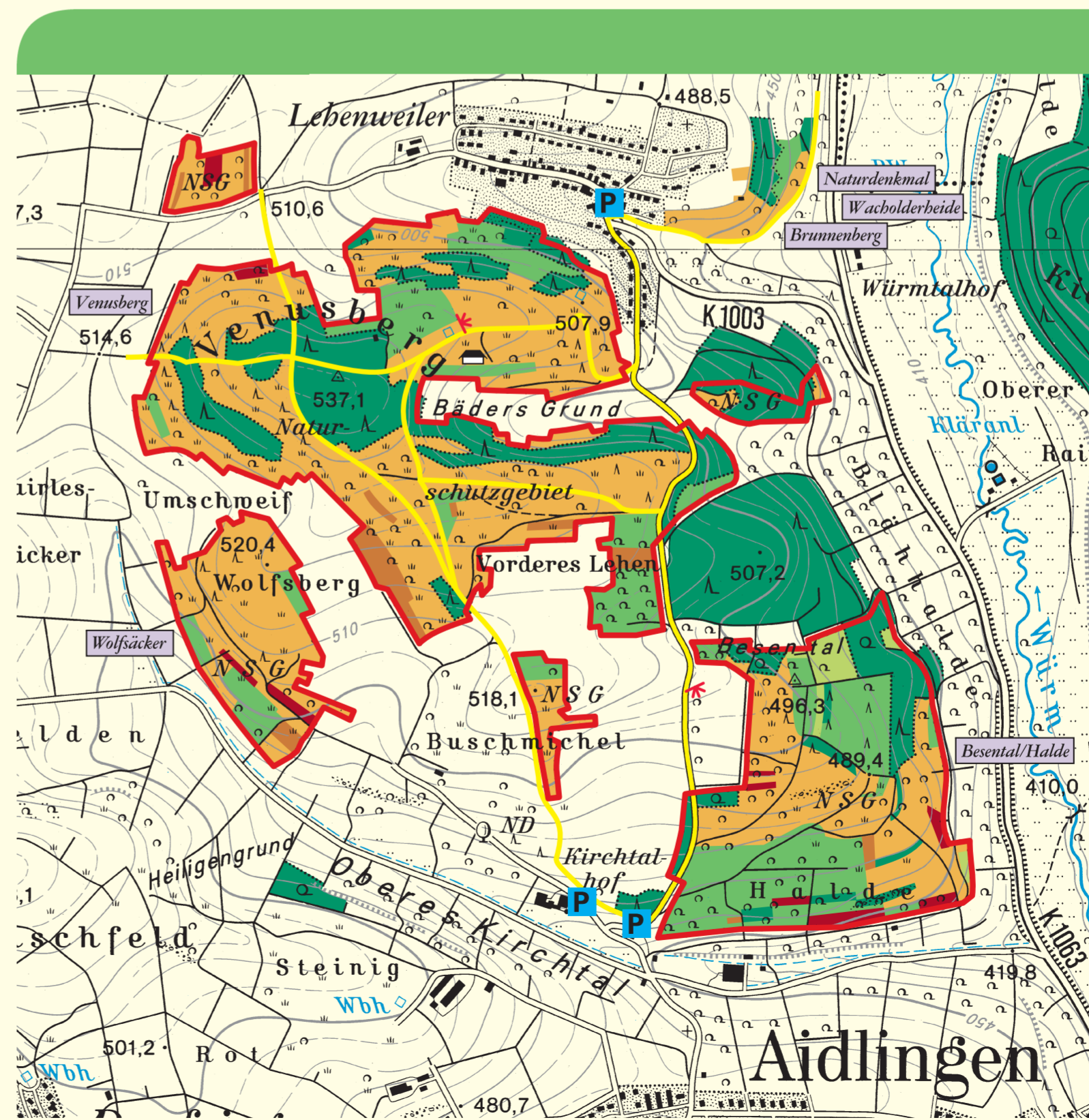


Weißdorn



Mit ihrem gelben Kopf und dem rostbraunen Bürzel unverkennbar: die Goldammer.

Schlehe



- Wald
- Wiese
- Obstbaumwiese
- Heide mit Hecken und Steinriegeln
- Acker
- Kleingärten
- Naturschutzgebietsgrenze
- Wanderwege
- Sommerschafstall
- Aussichtspunkt
- P Parkplatz

### Und so finden Sie ins Naturschutzgebiet Venusberg

